

fast auf den Tag genau vor einem Jahr erzählte ich Ihnen zum ersten Mal in einem meiner Briefe von einem spanischen Tierheim, das einem „Ort des Grauens“ gleicht. Ich nannte es damals ein „Massenlager in flirrender Hitze“, und genau das ist es bis zum heutigen Tag geblieben. Nichts hat sich bisher an den katastrophalen Zuständen in diesem Tierheim geändert. Noch immer leben weit mehr als 500 Hunde auf blankem Beton, eingepfercht in Gemeinschaftszwingern, ohne Regen- und ohne Sonnenschutz. Kein Auslauf, keine Fürsorge, kein liebes Wort. Sie alle werden nach wie vor über Futtermatratzen am Leben gehalten. Immer wieder kommt es unter den Hunden aus Hunger zu heftigen Beißereien, weil die Automaten tagelang leer sind.

### *Brandom und seine Freunde*

Vor wenigen Tagen erhielt ich die Nachricht, dass einer meiner Schützlinge, der englische Setter Brandom, durch eine solche Beißattacke schwer verletzt in die Tierklinik nach Barcelona gebracht werden musste und er vermutlich die Nacht nicht überleben würde.

Brandom war im Juni zusammen mit 4 jungen Podencos von einem Jäger abgegeben worden. Alle fünf Hunde waren bis auf die Knochen abgemagert. Es waren erbärmliche Bilder, die ich von meinem Tierschutzpartner, Lutz Sowada, bekam. Uns war klar: Keiner der fünf Hunde hatte die Kraft, den täglichen Kampf ums Überleben in diesem Tierheim gewinnen zu können. Viel zu sanft waren ihre Charaktere. So begann für mich ein Wettlauf mit der Zeit, um für jeden dieser fünf Hunde einen Platz in Deutschland zu finden, bevor sie im Kampf um ihr noch junges Leben unterlagen. Ich schrieb zahllose E-Mails, telefonierte, hoffte und resignierte nach unzähligen Absagen. Dann fasste ich von neuem wieder Mut, als mir Mitte Juli zwei befreundete Tierheime die Plätze für alle fünf Hunde zusicherten. Überglücklich planten und organisierten wir die Reise. Am 5. August sollten die ersten drei Hunde in ihr neues Leben aufbrechen. Das Tierschutzliga Dorf freute sich auf Sweet, Lionel und Brandom. Sie sollten die ersten Glückskinder sein. Die Reise von Lionesa und Coke wurde für Ende August geplant.



Dann aber erreichte uns am Sonntag, den 23. Juli, am späten Abend die Nachricht, dass Brandom nach einer heftigen Beißattacke in die Klinik nach Barcelona gebracht worden war. Eine schlaflose Nacht lag vor uns. Wir bangten, hofften und beteten. Am darauffolgenden Tag erhielten wir aus der Klinik in Barcelona die traurige Gewissheit, Brandom habe es nicht geschafft. Seine Sehnsucht ins Regenbo-

genland aufzubrechen, sei stärker gewesen als die Kraft, gegen seine schweren Verletzungen anzukämpfen. Mit nur einem Jahr habe Brandom diese Welt verlassen.

Ich war fassungslos und unendlich traurig. Ich hielt sein Bild in den Händen und brach innerlich zusammen. Tränen verwischten meine Sicht. Trotz aller Demütigung, die er in seinem jungen Leben von den Menschen erfahren hatte, war er voller Hoffnung und Zuversicht geblieben. Ich stellte sein Bild auf meinen Schreibtisch, dahin, wo auch die anderen Fotos der von Menschenhand „Entsorgten“ standen und las noch einmal die Zeilen, die mein Tierschutzpartner mir am Tag zuvor geschickt hatte:

*„Brandom war im Tierheim eingeschlafen. Er lag direkt an den Gitterstäben des Nachbarzwingers. Einer der Hunde muss sich durch das Gitter hindurch in Brandoms Rücken verbissen und dann solange an ihm gezogen und gezerrt haben, bis er ihn ein zweites Mal durch das Gitter hindurch zu fassen bekommen und ihm eine tiefe Wunde in den Rücken reißen konnte. Bis der Arbeiter, der sich außerhalb der Zwingeranlagen aufhielt, Hilfe herbeigeholt hatte, lag Brandom bereits bewusstlos im Sand. Das Blut lief wie ein Rinnsal aus seiner klaffenden Wunde.“*

Liebe Leserinnen und Leser, während ich diese Zeilen las, spulten sich quälende Bilder vor meinem geistigen Auge ab. Welchen Schmerz, welche Todesangst musste Brandom ertragen haben? Schutzlos war er der Aggression des hungrigen Hundes aus dem Nachbarzwinger ausgeliefert. Auch die anderen Hunde in Brandoms Zwinger müssen ein Trauma erlebt haben. Sie alle mussten dieses grausame Geschehen mit ansehen. Wie mochte es ihnen gehen?

Auf meine Nachfrage erfuhr ich, dass in dem Zwinger nicht nur die vier Podencos untergebracht waren, die mit Brandom aufgewachsen und zusammen mit ihm von dem Jäger abgegeben worden waren, sondern noch drei weitere Hunde, mit denen Brandom sich in den letzten vier Wochen angefreundet hatte. Auch diese drei Hunde hatten den Schock noch nicht überwunden.



Sie alle mochten und verstanden sich vom ersten Tag an. Gemeinsam waren sie Brandoms Familie geworden. Und jetzt waren auch sie allein mit ihrer Angst und ihrer seelischen Erschütterung.

Liebe Leserinnen und Leser, ich saß an diesem Abend an meinem Schreibtisch und konnte nichts weiter tun, als sowohl meinen Tränen also auch meinen erdrückenden Gedanken freien Lauf zu lassen. Keinen dieser Hunde wollte ich in dem Hundelager zurücklassen. Brandoms Familie sollte nach Deutschland kommen. Jeder einzelne von ihnen sollte seinen Platz an der Seite eines ihn liebenden Menschen bekommen. Und mit jedem einzelnen sollte die Erinnerung an Brandom weiterleben.

Am nächsten Morgen rief ich die beiden Tierheime an, die mir die Aufnahme Brandoms und die der vier Podencos zugesagt hatten. Ich erzählte ihnen, was passiert war und berichtete auch von Silver, Blue und Weiss. Alle Tierheimmitarbeiter waren genauso fassungslos wie ich selbst und alle waren sich sofort einig: Keiner der Hunde aus Brandoms Zwinger sollte allein zurückbleiben müssen. Silver sollte nun anstelle von Brandom am 5. August reisen. Blue und Weiss dürften sich gemeinsam mit

Coke und Lionesa Ende August auf den Weg machen. Mit diesen Gedanken und der neuen Planung vergingen die nächsten zwei Tage.

Am späten Abend des 26. Juli - ich war gerade dabei eine Kerze anzuzünden, die ich neben Brandoms Foto aufgestellt hatte - klingelte mein Smartphone und zeigte mir eine Nachricht von meinem Tierschutzpartner Lutz aus Spanien an. Ich öffnete die Notiz und starrte wie versteinert auf seine Zeilen:

**BRANDOM LEBT! IN DER KLINIK HABEN SIE IHN MIT EINEM ANDEREN SETTER VERWECHSELT. ES GEHT IHM NOCH SEHR SCHLECHT, ABER ER LEBT!**

Liebe Leserinnen und Leser, sicher können Sie sich vorstellen, dass ich in diesem Augenblick nicht in der Lage war, in irgendeiner Form zu reagieren. Ich fixierte reglos das Display meines Handys und las immer wieder die Worte: BRANDOM LEBT! Ich weiß nicht, wie lange es dauerte bis ich realisierte, was Lutz mir da gerade geschrieben hatte. Beinahe ohnmächtig von den wechselnden Emotionen der letzten Tage war ich in diesem Augenblick nicht mehr in der Lage, einen klaren Gedanken zu fassen. Anstatt vor Freude und Glück aufzuspringen, um diese unglaubliche Nachricht in alle Welt hinauszurufen, saß ich da wie gelähmt und schrieb Lutz nur eine kurze Antwort: ICH MELDE MICH MORGEN! Natürlich meldete ich mich nicht erst am nächsten Morgen. Wir nahmen noch alle miteinander in derselben Nacht Kontakt auf und dankten Gott für das unfassbar große Glück, dass er uns an diesem Tag erwiesen hatte. Gleichzeitig dachten wir natürlich auch an die Familie, die den unglaublichen Schock erleben musste, dass nicht ihr Hund lebte, sondern ein anderer. Ihnen gehörte in dieser Nacht natürlich auch unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme.

Liebe Tierschutzfreunde, gegenwärtig liegt Brandom noch immer in Barcelona in der Tierklinik. Während ich diese Zeilen schreibe, nimmt er schon wieder eigenständig einige Futterbröckchen zu sich. Aber er ist noch nicht über den Berg. Darum bitte ich alle, die diese Zeilen lesen, für ihn zu beten und ihm Kraft zu schicken, damit er seinen tapferen Kampf gewinnt.

Die vier Podencos Sweet, Lionesa, Lionel und Coke, und die hinzugekommenen Kameraden Silver, Blue und Weiss werden im August nach und nach ihre Köfferchen packen und sich auf den Weg in ein Leben in Liebe, Sicherheit und Geborgenheit machen. Brandom selbst wird noch eine Weile in der Klinik bleiben müssen. Aber sobald er wieder auf den Beinen ist und genügend Kraft für die weite Reise nach Deutschland hat, werden wir ihn nachholen. Vielleicht habe ich bis dahin ja sogar eine Familie für ihn gefunden, die ihn schon bei seiner Ankunft mit offenem Herzen empfängt. Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, unserem tapferen „Herzblatt“ ein Zuhause für immer geben wollen, schreiben Sie mir. Ich würde mich sehr freuen, wenn er für immer seinen Platz in unserer Lesergemeinschaft finden würde.

### *Eliza*

Eine weitere unglaubliche Geschichte musste die kleine Eliza erleben. Man hatte sie in einer spanischen Perrera seit dem 30.11.2015 regelrecht vor der Öffentlichkeit „weggesperrt“. Man könne sie den Besuchern nicht zeigen, hieß es, da sie sich nicht anfassen ließe. Es sei zu gefährlich, sie würde beißen.



Der Anblick der kleinen Hündin erschütterte mich sehr. Denn sie war nicht nur alt, sie war auch todkrank. Sie biss nicht, weil sie aggressiv war, sondern weil sie unsagbare Schmerzen hatte.

Ich „kaufte“ die kleine Eliza Anfang Juni, nach vorheriger Absprache mit Mariví Mondolo und Nuria Sánchez-Escribano, frei. Sie wurde umgehend in einer spanischen Klinik operiert. Es war eine sehr schwere Operation für die geschwächte Hündin, die nur noch Haut und Knochen war. Denn neben ihren unzähligen schmerzhaften Mammatumoren war ihr ganzes Mäulchen faul und vereitert, sodass sie vermutlich schon lange kaum noch

etwas essen konnte. Gemeinsam bangten wir um Eliza, wir zündeten Kerzen für sie an und baten den Himmel um Hilfe. Dann kam die erlösende Nachricht: Die kleine Eliza hat es geschafft! Sie hat den Kampf um ihr kleines Leben gewonnen und die Operation überlebt. In kurzer Zeit entwickelte sie sich zu einer glücklichen, fröhlichen und lustigen kleinen Hündin, die sich sowohl mit Hunden als auch mit Menschen gut versteht. Leider erkrankte sie Mitte Juli erneut. Von Tag zu Tag ging es ihr schlechter, sie fieberte, wollte schließlich nicht mehr aufstehen. In der Klinik stellte sich heraus, dass sie riesige Blasensteine hatte und erneut operiert werden musste. Wieder hatten wir große Angst um Eliza. Würde sie eine weitere Operation überleben? Noch eine Vollnarkose? Wir hatten keine Wahl. Wir mussten sie operieren lassen. Aber auch diesen Eingriff hat Eliza gut hinter sich gebracht. Mittlerweile ist sie auf dem Weg der Besserung und nach einem fast zweijährigen Martyrium wird sie Mitte August in ein beschütztes Leben aufbrechen. Ein eigenes „Frauchen“ wartet bereits auf unseren kleinen Schatz!



Liebe Leserinnen und Leser, Eliza ist neun Jahre alt. Von ihrer Familie in der Perrera von Alcala abgegeben, wurde sie schuldlos weggesperrt und um zwei Jahre ihres kleinen Lebens betrogen. Ein einzelnes Leben inmitten von vielen. Ein einzelnes Leben sehen. Einem einzelnen Leben helfen. Ihm seine Angst, seinen Hunger, seinen Schmerz nehmen. Ihm eine Stimme verleihen und einen sicheren Platz auf dieser Welt schenken. Genau das entspricht dem Leitmotiv von „Suris Stiftung“: Denn so kann das Wenige, das wir tun können, doch viel sein, und für das einzelne Leben der Tropfen zu einem Strom werden.

Wir haben August und viele von uns sind vermutlich längst in Urlaubsstimmung. Ich hoffe, dass ich Sie mit meinem heutigen Sommerbrief nicht zu sehr betrübt habe und Ihre große Hilfsbereitschaft nicht überfordere. Aber nachdem mir bewusst wurde, welche Kosten nun allein durch die vielen Operationen in Spanien auf mich zukommen und ich von jetzt auf gleich neben der kleinen Eliza, dem schwerkranken Brandom und den vier Podencos auch die finanzielle Verantwortung für Silver, Blue und Weiss habe, hoffe ich inständig, dass ich mit Ihrer Hilfe „Suris Stiftung“ über diese große finanzielle Hürde bringen werde und allen Hunden den Weg in ein glückliches Leben in Liebe, Sicherheit und Geborgenheit ebnen kann.

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer und verbleibe mit herzlichsten Grüßen  
Ihre

*Beate Rost*

Noch ein Wort zum Schluss:

Es wird im Oktober zum ersten Mal einen **Kalender von „Suris Stiftung“** geben. Auf jedem der 12 Kalenderblätter werde ich einen durch „Suris Stiftung“ geretteten Hund vorstellen, dokumentiert mit einem kleineren Foto aus seinem früheren Leben und einem großen Foto aus seinem Leben nach der Rettung. Ein paar Zeilen zu den jeweiligen Geschichten runden meinen „literarischen“ Tierschutzkalender auf individuelle Weise ab. Um keine unnötigen Kosten zu verursachen, werde ich nur so viele Kalender drucken lassen, wie tatsächlich benötigt werden. Wenn Sie also Interesse haben, möchte ich Sie bitten, schon heute die Anzahl der von Ihnen gewünschten Exemplare per E-Mail bei mir vorzubestellen. Die Farbkalender werden DIN A 4 Größe haben und der Verkaufspreis wird bei circa 10 Euro liegen, zzgl. Versandkosten.

Beate Rost, IBAN: DE73 1007 0024 0335 0147 00

BIC: DEUTDE33

Verwendungszweck: Suris Stiftung

PayPal: beate.rost@t-online.de